

Konstituierende Nationalversammlung. — 48. Sitzung am 17. Dezember 1919.

228/I

K. N. V.

Anfrage

der

Abgeordneten Stocker, Dr. Wutte, Altenbacher, Birchbauer, Dengg und Genossen an die Staatsregierung, betreffend die Forderungen der Heimkehrer.

Die Heimkehrer führen mit Recht Beschwerde, daß unsere Regierung im Gegensatz zur reichs-deutschen viel zu wenig unternommen hat, um das Los der heimkehrenden Kriegsgefangenen zu mildern. Die Verdroßtheit und Verbitterung der aus der Gefangenschaft heimkehrenden Krieger wird um so größer, da deren berechnete Forderungen fast nicht berücksichtigt werden, obwohl sie die besondere Fürsorge zufolge der ungeheuren Entbehrungen und Leiden verdienen würden. Es wäre dies eine selbstverständliche Dankeschuld. Man erinnert sich dabei unwillkürlich des Wortes vom Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat, wenn man die Zurücksetzung der Heimkehrer sieht. Auf der anderen Seite herrscht demgegenüber eine Begünstigung der Volkswehr, die sich als Parteimehr der vollen Gunst der Regierung erfreut, so daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn die Heimkehrer verbittert sind.

Heimkehrerorganisationen haben zu wiederholten Malen der Regierung ihre Forderungen bekanntgegeben. Es sei insbesondere auf die wiederholten Vorstellungen des Steirischen Heimkehrerbundes hingewiesen, die aber in der Regel nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurden. Daß diese Organisation keine sozialdemokratische ist, wird doch sicherlich nicht Ursache der Nichtbeachtung sein können.

Die Heimkehrer fordern vor allem:

1. Endliche gründliche Untersuchung der Vorfälle, die sich vor dem 3. November 1918 abspielten, und Aufklärung, wieso es zu der 36 stin-

digen Differenz bei Beginn des Waffenstillstandes nach österreichischer und italienischer Auffassung kam.

2. Es wird eine regere Arbeit der Untersuchungskommission für Erhebung militärischer Pflichtverletzung gefordert. Weiters ist die Forderung berechtigt, daß dieser Kommission auch Vertreter der Heimkehrerorganisationen beigezogen werden, die aus eigener Erfahrung wertvolle Aufschlüsse geben können.

3. Ferner wird eine Untersuchung über die beim Zusammenbruche verschwundenen ärarischen Gelder gefordert, da bis heute der Öffentlichkeit hierüber keine Rechenschaft gegeben wurde. Auch in dieser Frage wären die Heimkehrerorganisationen in der Lage, richtige Daten beizustellen.

4. Es wird verlangt, daß die Mannschäftsabfertigung von 50 K auf 200 K erhöht werde, was wahrlich nur eine recht bescheidene Forderung ist. Die Zuerkennung und Auszahlung desselben darf an keinen bürokratischen Apparat gebunden sein.

5. Die Heimkehrer fordern auch, daß sie bei Zuteilung von Sachdemobilisierungsgütern besondere Berücksichtigung finden und ihnen Vorzugspreise eingeräumt werden, damit ihnen das Arbeiten und die wirtschaftliche Existenz ermöglicht wird.

6. Viele Heimkehrer können keine Wohnung finden, während Ostjuden zu Tausenden noch immer die Wohnungen inne haben; daher geht ihr Verlangen dahin, endlich mit der von allen Volkskreisen geforderten Ausweisung der Ostjuden Ernst

Konstituierende Nationalversammlung. — 48. Sitzung am 17. Dezember 1919.

zu machen, um für unsere eigenen Volksgenossen Wohnungen frei zu bekommen.

7. Die Heimkehrer fordern auch besondere Berücksichtigung bei Vergebung von Stellen. Das gilt in erster Linie auch bezüglich der Stellen, die bisher von Volksfremden eingenommen wurden, ebenso von solchen, die weibliche Kanzlei- und Hilfskräfte bekleiden.

8. Die Heimkehrer verwahren sich entschieden dagegen, daß die Fürsorge für sie von ihrer Einfügung in eine parteipolitische Organisation förmlich abhängig gemacht wird.

Den obigen Forderungen wird man die Berechtigung nicht abprechen können. Es wird daher der Regierung dringendst nahegelegt, sie voll zu berücksichtigen, da in vielen Heimkehrerkundgebungen mit aller Entschiedenheit bereits zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Heimkehrer nicht gewillt sind, länger ihre Forderungen unbeachtet sehen zu lassen.

Die Unterzeichneten stellen daher die Anfrage:

„Ist die Staatsregierung bereit, die genannten Forderungen der Heimkehrer zu berücksichtigen und sie ehe baldigst zu erfüllen?“

Wien, 17. Dezember 1919.

Wimmer.
Egger.
Dr. Angerer.
Josef Krözl.
Thanner.
Grahamer.
Gleßin.

Stocker.
Dr. B. Wutte.
Altenbacher.
Birchbauer.
Dengg.
J. Mayer.
Dr. Straßner.